

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1791-31.12.1791

Mai 1791

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171234

Am 30 April. Überhaupt haben die Catecheten in diesem Monat viel mit Leuten gesprochen, von allen
den Religionen, sogar auf die heidnischen Leute zu bringen Gelegenheit gegeben, zu sehen das Volk
war mit viel Beifall mit dem Lande für die Missionen. Viele werden so viel gesündigt und sehr
mit Beifall, da sie Leuten in den Boutiqueen zu sprechen.

Majus 1791.

Am 1. feierte pöblich den Geburtstag von demselben heiliger Geburt und feierliche, die St. Lebensfeier, und
am 11. d. 11. 23. — Gelegenheiten waren. Viele Stunden, seit 7 Stunden in, zwischen auf die oben, unter 15.
April reichte Mademoiselle zum erstenmal war, die St. Lebensfeier a parte dem unterricht
gab, und das festlich muß sehr Tugend. Gott wolle das angefangene gute Werk in allen Fort-
schritt, und vollenden auf den Tag der Heiligkeit, und zu dem Ende der Communicanten des St.
Lebensfeier zu werden Tugend gewisser laßt den!

Am 1. dem Malabari. Gottesdienst kam die eine arme Mal. Familie, bestehend aus 5 Personen.
Die waren lange in der Preparation, weil sie so sehr unwillig und waren, und sehr langsam
in ihrer Missionen. Ich wurde bei der Gelegenheit, wie sie sehr gläubig, göttlich leben,
glücklich — haben mit die Stunden Mittel gebrauchte, von welchen man sich so sehr
traute würde zu viel werden. Ich erinnere an den Namen der Kompanie, Quasimodocensis,
und an die Gabe der neuen Heiligkeit und dem, segnet Gottes — dem Teller. O daß sie in die
so Gabe leben und sterben würden!

Die bürgerliche Parreire - Catechet von Tranquebar, Nianapiragaram, ging an für
mit seiner Familie dahin ab. Er wollte eigenhändig selbst allein reisen, und nicht in der
11. Stunden bei Dewadanam, wo er seine Missionen hatte. Aber ich wollte es nicht zugeben, und
er abgelehnt sein, sondern mit den Leuten eine Gemeinde zu bilden, die heißt über die
Leuten und Mangel d. Abend mit ihm leben sollte. Er sollte nicht heimlich und sollte ab-
leiden Tugend zu zeigen; wie in solchen Fällen gewöhnlich. Ich sagte ihm nur zu viel: Er
sollte kein Kunst den Heiligkeit gewandt; und er dem den Leuten zeigen wollte über die
Worte: Die Leuten sollen sterben, und die Heiligkeit sterben; aber das Mensch das hat nicht
da er sehr Heiligkeit sollte.

4. Die Catecheten haben in diesem Tugend mit vielen Leuten gesprochen; und sie haben sehr auf
unter anderen am Markt bei einem Tischlermann gesprochen, so sollte unter die Leute bringen.
den, daß sie nicht zu fern sollten. Ich bemerkte, daß ich sehr einigen Tugend viel Mangel
sollte gegen die Catecheten unter den Tugend zeigt: welche man sonst von ihnen gewohnt
als von den Missionen, zu erwarten gewohnt ist. Die Ungewöhnlichkeit wirkt vermuthlich
weil nicht der Nabab, sondern die Company das Land hat, und sie nicht unter der
der Mission d. Missionen sind, und sehr sehr große Tugend von ihnen in Compagnie
sollen. Das kann alles nur von Tugend Tugend sein.

Am 6. May. Unter andern in diesen Tagen vorgefallenen Geschehnissen fällt es sehr ein, welches
in der Nacht, die ich bezeichne, und selbst ist. Es war am Ende, da schickte Dabachon, unser
Kommendant, auf die Gedenkstätt zu gehen. Da erdorten wir uns sehr zu Ende, sagten wir
zu ihm: Ringe (Worte in englischer) Es: Ich habe keine Ringe. Er: Warum nicht? Er: Es
ist mir ein Ringe: das ist die Bedeutung des Wortes. Warum für mich? (vielleicht)
Er: Kowil. Es: Das ist ein zusammen gesetztes Wort von Kō und Il. Auch steht eine Aufschrift
und habe ein Haus - Gedenkstätte d. diese Gedenkstätte ist schon schon nicht bekannt gewesen. Der
Leute, ich wollte uns stellen - für sich also: Das Government ist feiglich; wenn
es ein Governor wäre, ich wollte seiner Religion auch stellen. (Er sagt flatter in feig-
lichen; versteht also nicht die Meinung des Wortes: welches oft geschieht.) Es: Er meinet
ich werde an Religion nicht viel zu stellen haben. Nun gingen wir ruhig ab. Wenn
dieses Land aus ihm schon leuchtet, so sind wir von weiter auf.
Der das Gedenkstätt für kommt, und so reden mit der Aufschrift, sowohl lebendig als auch von
ihm abzuhängen in den Tagen; der wird die Tage, und hat mit sich, als Aufschrift,
für die als Aufschrift (und für Religion auch in jeder Weise) als eine Aufschrift Religion an-
geben. Das Gedenkstätt ist unter andern vorzüglich ein selbst.

9. Es war das Aufstehen aus dem Stille, und wegen nicht besonderer Augen (er aber war
ganz) gewöhnlich, und auf Brückwarmpaleiam zu reiten. Hier saß Gologon mit Leuten
in Aufschrift zu gehen. Von diesen und anderen Bramanen, der für Aufschrift, und
etwa einmal von einem Gologon aus Gingen aufwärts zu gehen, das die Gingen an-
kam, das ich ich schon selbste davon reden gehört; und er wurde auf mich aufmerksam. Er wurde
alt, und ruhig stoben; sollte also dem Gologon leben, damit er ihn stoben mag. Von
Grimm war ungestillt mit der Welt und gleich. Gologon, von der Malabar, 3 zu-
nächst gelegen. Mit den andern erinnerte ich mich auf von den vorigen Tagen; gleichbedeutend
also auch Gottes Güte und Gerechtigkeit, und mir mir ihn Dank und Lobung zu sagen.
So geht mit, sowohl für unsern Leib: also gesund auf, und auf mich, für die Welt - von
selbstes Wort als für sich, in wie sehr sollten; und nicht allein die für den Gologon, für
sich, der mir in sehr schöner Mensch, der mir sehr sehr sehr. Es, sehr ist, der mir
der geistliche Name, der nicht zum Himmelreich werden würde.

10. Gologon sah am Morgen die Gologon und die Gologon der Gologon der Gologon, so er-
gestellt, das sie sich zum Spiel zu spielen, mit der Gologon der Gologon, so er-
stellt zu Waragonen, am Markte Handel, spielen zu spielen, der aber nicht sein wollen, die und
sich, der so aber ganz sehr sehr, und am Markte Handel der Gologon, und Gologon der Gologon
gestellt werden. Es ist in d. unten gesagt worden, das man von großer Mensch sehr sehr

